in feierlichster Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod eingehend musterte, fand er am Fuße des Pokals die Inschrift: II. Preis für die besten Ochsen." Was er sich dabei gedacht haben mag, wissen wir nicht, jedenfalls waren es für die Geber keine Segenswünsche zum neuen Jahr. (Neck. Ztg.)

* **Triftiger Grund.** In der Kreisstadt der Provinz Hessen war der alte Gottesacker zu klein geworden. Es wurde zu dem neuen Friedhof ein von der Stadt entfernter Platz ausgesucht; ein abgesonderter Teil wurde den zahlreichen Juden eingeräumt. Während bisher die Leichen zum Gottesacker getragen werden konnten, mußte man jetzt einen Leichenwagen anschaffen. Die Kosten für das Gefährt sollten durch freiwillige Sammlungen erbracht werden, und es wurde demgemäß eine Sammelliste herumgeschickt. Sie kam auch zu einem wohlhabenden Juden, der folgenden Beitrag zeichnete: „Gebe nichts, kann das Fahren nicht vertragen!"

* **Ein bezopfter Schatzfinder.** Nachrichten aus Futschau (China) zufolge hat dort ein chinesischer Kaufmann einen großen Schatz entdeckt. Er war in Särgen verborgen, die man an einem Hügelabhange vergraben hatte. Es war allgemein bekannt, daß in der Gegend bedeutende Schätze vergraben sein mußten, die aus der Taiping-Rebellion (1851--56) herstammen, doch blieb alles Suchen bisher ohne Erfolg, bis es dem Herrn Wang Heng-li gelang, den Platz zu entdecken. Man nimmt an, daß sämtliche Personen, denen das Geld — in Gold- und Silberbarren — zugehört, in der Rebellion umgekommen sein müssen. Die Höhe des Fundes wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Der Entdecker des Schatzes beabsichtigt, ein Dankfest zu Ehren des Gottes zu geben, unter dessen Führung er ihn fand. Mit dem Schatz sollen auch Dokumente aufgefunden worden sein, welche besagen, daß in der Umgegend noch mehr Gold verborgen liegt.

* **Wert des Honigs.** Ueber den Wert und Gebrauch des echten Bienenhonigs äußert sich der verstorbene Professor und Medizinalrat Dr. Kruckenberg in Braunschweig: „Derselbe sei eine wahre Arznei. Er zerstöre jede Pilzbildung und sei daher von jeher gegen Mundkrankheiten der zarten Säuglinge mit sicherem Erfolg angewendet worden. Durch seinen Genuß würden Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphteritis im Keime erstickt und Bakterien wie Pilzbildung vernichtet. Gegen Krankheit der Mundhöhle, des Schlundes und der Atmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig, besonders Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unfehlbar wirksam. Im reinen Honig ist in minimalen Teilen Ameisensäure oder Bienengift enthalten. Durch die alte Methode des Honigauslassens durch Erhitzung wird nun dieses Bienengift verflüchtigt, während es durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und die vorzügliche Wirkung des Honigs mit verursacht und erhöht. Alle 10, 20, 30 Minuten einen Theelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen den Katarrh geradezu überraschend und viele Lungenkrankheiten würden an ihrer Ausbildung verhindert und viele Magenleiden geheilt." Auch gegen die Influenza leistet der reine, unverfälschte Schleuderhonig, diese von unsern Bienen aus den feinsten Säften von tausend und abertausend Garten- Wiesen- Feld- und Waldblumen bereitete Naturarznei, die vorzüglichsten Dienste.

* **Einfacher Eiskeller.** Man verschaffe sich zwei Fässer, ein größeres, das 15—18 cm höher und weiter ist als das andere kleinere. Den Boden des größeren bedeckt man mit einer Lage Holzkohlenpulver oder Sägespäne. Das kleinere setzt man hierauf in das größere und füllt es mit Eis, welches man so dicht als möglich zusammenpackt. Dann füllt man die Zwischenräume mit Kohlenpulver oder Sägespänen aus, indem man sie gut einrammt, und bedeckt die Fässer mit einem Deckel, der mit Packtuch und Sägespänen, Spreu 2c. gepolstert ist. Das Ganze umgiebt man mit einer wollenen Decke, einer Lage Stroh oder einem ähnlichen Stoff. Die Fässer werden etwas erhöht auf eine Unterlage gestellt, nahe am Boden wird eine Oeffnung durch beide Fässer gebohrt und mit einem Zapfen verschlossen, damit man von Zeit zu Zeit das Wasser von dem geschmolzenen Eis ablassen kann. In dieser Vorrichtung hält sich das Eis sehr gut, und wenn die Fässer von etwas größerem Gehalt sind, so hat man einen kleinen Eiskeller, in welchem man das Eis monatlang aufbewahren kann. Man kann diese Vorrichtung viele Jahre lang benutzen. Auch Kisten können auf dieselbe Weise verwendet werden.

* **Vom Strohwein** wird dem „Elsässer" aus Kaysersberg geschrieben: Bekanntlich sind die diesjährigen Trauben von ausgezeichneter Qualität gewesen. Daher haben zahlreiche Nebenbesitzer von hier und anderen Orten der Umgegend, in Ammerschweier, Kienzheim, Colmar, Reichenweier, Zellenberg, Rappoldsweiler, Hunaweier, Beblenheim u. a. m., sich wieder auf die Herstellung und die Bereitung des „Strohweines" verlegt. Die schönsten und vollkommensten Edeltrauben werden während der Weinlese bei recht trockenem Wetter abgeschnitten, dann auf Stroh gelegt und teils schon im Januar, teils erst um Ostern zu Wein gekeltert. Durch dieses lange Liegenlassen vollzieht sich in der Beere eine Konzentration des Mostes, der wässerige Inhalt verdünstet zum größten Teil, und der aus diesen Strohtrauben gewonnene Wein erhält dadurch einen wunderschönen Goldglanz und ist ganz ölflüssig. Diese beiden Eigenschaften hat aber eigentlich nur voll und ganz der erst zu Ostern gekelterte Wein, weshalb auch nur dieser der eigentliche Strohwein ist. Derjenige, der schon anfangs Januar gekeltert und meist „Dreikönigswein" benannt wird, hat noch eine Gärung durchzumachen und ist daher weniger likörartig, dafür aber alkoholreicher. Der Strohwein, sowie auch der Dreikönigswein werden mit 4—5 Mark pro Flasche bezahlt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Bietigheim, 4. Jan. Der kalten Witterung wegen war der Markt ganz schwach befahren, dagegen hatten sich Landleute in großer Anzahl zum Einkaufen eingefunden. Der Handel ging darum sehr lebhaft, namentlich in Zugvieh. Auch Kühe fanden rasch Liebhaber. Fette Rinder werden immer rarer und es steht ein Aufschlag des Rindfleisches in Aussicht. Bezahlt wurden für alte und magere Kühe 100—180 M., fette 240 bis 300 M., für Stiere 15 bis 21 Karolin, Ochsenstiere 30—35 Karolin, Ochsen 46—63 Karolin. Auch Ochsenvieh erlitt eine Preiserhöhung.

* Die **Rindenversteigerung** in **Heilbronn** findet dieß Jahr am Dienstag, den 13. März, vorm. 11 Uhr statt.

* **Zahlungseinstellungen.** Der bedeutende Antwerpener Zuckerhändler Faes hat die Zahlungen eingestellt. — Die Teppichfirma Schwarz und Graff in Philadelphia ist mit 1,100,000 Mark Passiven in Zahlungsstockung geraten.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 8. Jan. Am Getreideweltmarkte hat sich in abgelaufener Woche nichts Neues zugetragen. Die süddeutschen Märkte sind schwach beschickt. Preise ohne Aenderung. Der heutige letzte Hopfenmarkt war ziemlich gut besucht und zeigte lebhaften Verkehr. Bezahlt wurden 280—245 M. Die Börse ist sehr gut besucht. Geschäft von nicht großem Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen La Plata 16 M. 75 Pfg. bis 16 M. 90 Pfg., dto. Ia. 17 M. bayer. 16 M. 40 Pfg. bis 16 M. 60 Pfg., Kernen Oberl. 16 M. 50 Pfg., Gerste, fränk. 18 M. 50 Pf., Haber Alb Ia. 18 M. 20 Pfg. bis 18 M. 40 Pfg., prima 19 Mk., zu Nährungszwecken, Mais Donau 12 M. 75 Pfg., Ackerbohnen 16 M. 50 Pfg.

Gestorben:

den 10. Januar: Rosine Beuttler, ledig, 89½ Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 11. ds., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Th. Eichberger, Schmied. Stierle, ref. Schultheiß. Fr. Fischer, Privatier. K. Seeligmann, Privatier. Friedrich Egeler, Oberamtspfleger. — G. Häberle, Amtsnotar, Creglingen. L. Fleischmann, Oberamtsrichters We., Hall. K. W. Schüßler, Schullehrer a. D., Alpirsbach. v. Euhorst, Landgerichtsdirektor a. D., Tübingen. W. Stehle, Pfarrer, Niedernau. Ernst Decker, Schullehrer, Oberhausen. Georg Kober, Oberamtstierarzt a. D., Freudenstadt. August Mauch, Privatier, Murrhardt. G. Müller, Gutspächter, Buchhof bei Sindringen. Marie Bauer, Eßlingen. J. G. Hägele, Gemeinderat, Eßlingen. J. Hummel, Kaufmann, Kirchberg a. Jagst.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 11. Januar.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag ist bei etwas gelinderer Temperatur zeitweilige Bewölkung mit Neigung zu vereinzelten Schneefällen in Aussicht zu nehmen, worauf aber rasch Wiederaufheiterung folgen dürfte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, die Meldungen von einem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers als müssige Erfindungen zu kennzeichnen.

Berlin, 10. Jan. Maler Klinger, welcher durch einen im Berliner Tagblatt enthaltenen Artikel über ein Verhältnis zu dem verstorbenen Maler Stauffer sich beleidigt fühlte, erschien abends auf der Redaktion des Blattes und verlangte Auskunft über den Autor. Als ihm diese verweigert wurde, hieb Klinger auf den anwesenden Redakteur, der sofort blutüberströmt zusammenbrach, ein, zertrümmerte dann den Beleuchtungskörper und suchte dann zu entkommen, wurde aber von einem herbeieilenden Schutzmann festgenommen.

Berlin, 10. Jan. Vor der Wärmehalle an der Stadtbahn fanden gestrigen Dienstag abend wiederum einzelne Ansammlungen statt, welche aber die Polizei bald zerstreute. Einige Widerstand Leistende wurden sistiert.

Rom, 10. Januar. Der Regierung sind aus Apulien und Calabrien Nachrichten zugekommen, welche als wahrscheinlich bezeichnen, daß in mehreren Gemeinden der genannten Provinzen Unruhen ausbrechen dürften. Der Kommandant des XI. Armeekorps in Pori habe indes die Verstärkung der Garnisonen in den betreffenden Gemeinden verfügt.

London, 10. Jan. Die Times meldet aus Philadelphia, der Schatzsekretär unterbreitete dem Finanzkomite und dem Komite für Mittel und Wege einen Bericht, worin die Notwendigkeit nachgewiesen wird, daß dem Staatsschatze unverzüglich geholfen werden müsse. Der Standard meldet aus Newyork, die Finanzverwaltung der Vereinigten Staaten will eine Anleihe mit langer Sicht zu einem erhöhten Kurs geben, wenn der Kongreß zu einer Anleihe mit kurzer Sicht und niedrigem Kurs seine Zustimmung gibt.

Rio de Janeiro, 10. Jan. Ein von Saldanha veröffentlichtes Manifest erklärt das frühere, ihm zugeschriebene, zu Gunsten der Monarchie erlassene Manifest für apokryph. Präsident Peixoto sei ein Militärtyrann. Das Volk müsse die Bürgerrepublik herstellen. In Pernambuco, Para und Ceara fanden Unruhen statt.

Schloß und Forst.

Erzählung von A. v. Trystedt.

(Fortsetzung.)

„Nein, ich will mich nicht zurückweisen lassen!" rief Alex, mit dem Fuße stampfend. „Man hat mich in diesem Hause grenzenlos zum Narren gehabt, ich will mein Recht, oder —"

„Herr Baron! Nur Ihre außergewöhnliche Gemütsverfassung kann eine Entschuldigung für Ihr Betragen sein! Aber meine Nachsicht reicht trotzdem nicht aus. Ich muß Sie bitten, mich allein zu lassen!"

„Oho, so weit sind wir noch nicht, Herr Graf! Sie selbst zwingen mich durch Ihre unausstehliche Hartnäckigkeit, einen Ton anzuschlagen, der nicht der des Salons sein mag. Also noch einmal: wollen Sie mir die Komtesse zur Gattin geben oder nicht?"

„Nur dann, wenn meine Nichte, ohne durch irgend welche Einflüsse bestimmt worden zu sein, mir erklärt, daß sie Ihnen, Herr Baron, zugetan sei und nur in der Liebe zu Ihnen ihr Glück finden könne."

„Ich habe also keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen und ich sage Ihnen deshalb kurz und bündig, daß, wenn Komtesse Wenden meine Hand ausschlägt, ich der Staatsanwaltschaft Anzeige machen werde, daß Graf Thilo von Heinitz Mitschuldiger an einem vor Jahren verübten Morde ist."

So groß die Selbstbeherrschung des Mannes war, der dem aufgeregten Ankläger gegenüber stand, dieser unvorbereitete Schlag traf zu hart. Der Graf zuckte zusammen und seine bebende Hand stützte sich fester auf die Stuhllehne.

„Sie sind nicht bei Sinnen!" brachte er endlich mühsam hervor.

„Keineswegs!" rief Klewitz triumphierend, „aber ich werde schweigen, sobald ich die Aussicht habe, mein Ziel zu erreichen. Es würde mir selbst wenig Ehre einbringen, wollte ich den Verwandten meiner Gattin anklagen.

„Gehen Sie jetzt noch einmal zur Komtesse und sprechen Sie zu meinen Gunsten. Bringen Sie mir noch einmal abschlägige Antwort, so können Sie versichert sein, daß ich sofort dem Gericht eine Anzeige erstatte. Ich glaube, Ihr Name ist in letzter Zeit genug bekrittelt worden — durch diese Enthüllung dürfte Ihnen aber Name und Freiheit geraubt sein!"

Der Graf stand gebrochen da. Der Baron hatte nur zu sehr recht. Würde es ihm auch gelingen, sich von der Schuld eines solchen Verbrechens zu reinigen, ein Skandal blieb es immerhin, und ein solcher mußte der Achtung vor der gräflichen Familie den letzten Stoß geben. Heinitz blickte in das harte Gesicht seines Gegners. Verbissener Grimm, widerliche Verschlagenheit blickten ihm daraus entgegen. Und dennoch begab sich Thilo zu seiner Nichte, um sie noch einmal zu fragen, ob sie diesem Manne angehören könne.

„Den aus dem Forsthause fürchtet er nicht", murmelte er, „aber vor mir soll er sich schon beugen! Nun ist die Sache wenigstens entschieden, er wird die Komtesse schon auf irgend eine Weise zu gewinnen suchen. Eine halbe Million und dieses scheue Wild ist mein, dabei kann man sich schon glücklich schätzen!"

Während des war der Graf bei Lydia eingetreten, die am Fenster saß, eifrig mit einer Häkelarbeit beschäftigt.

„Onkelchen, da bist du ja schon wieder, ist Klewitz weg? Aber was fehlt dir? Mein Gott, du siehst so angegriffen aus!?"

Thilo warf sich auf das Sopha und preßte die Hände gegen die Stirn.

„Laß, Kind, mir ist nicht ganz wohl, es hat nichts weiter zu bedeuten. Ich möchte nur eine Frage an dich richten."

Die Komtesse wagte kaum zu atmen. Was würde sie zu hören bekommen!

„Baron von Klewitz hat soeben bei mir um deine Hand geworben, Lydia. Er wünscht, daß du dich sofort entscheidest. Ich möchte ihm also gleich deine Antwort bringen."

„Aber Onkelchen, ich sagte dir doch schon, fühlst du denn nicht —"

„Ich muß eine bestimmte Antwort haben, Lydia. Willst du die Hand dieses Mannes annehmen oder ausschlagen?"

„Bedarf es noch der Frage? Ich fühle nichts für diesen Baron, nicht einmal eine rechte Abneigung — er ist mir vollkommen gleichgültig, also kann ich ihm auch nicht angehören."

Heinitz atmete schwer.

„Hast du dich auch gehörig geprüft, Kind?"

„Onkel!" rief Lydia ängstlich, „du verschweigst mir etwas, du wünscht diese Heirat!"

„Das nicht, aber ich bitte dich, liebes Mädchen, mir zu sagen, ob du dich ferner weigern würdest, wenn du durch diese Heirat mich aus schwerer Pein befreien könntest?"

„Onkel!" rief sie erstaunt, um alsbald hinzuzusetzen: „Dann nehme ich mein Wort zurück, du sollst nicht leiden, wo ich es verhüten kann, für dich Onkel, bin ich zu jedem Opfer bereit! Aber sage mir, was ist es, was dich drückt. Eine Erpressung? Gieb ihm Geld, du hast es ja, gieb ihm viel Geld —" Forts. folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6 Freitag den 12. Januar 1894. 63 Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und den Krankenkassen

gehen in den nächsten Tagen je 30 bezw. 40 Exemplare „**Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung**" als Jahresbedarf für das Jahr 1894 mit der Weisung zu, gemäß § 17 der Geschäftsanweisung B für die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung bezw. § 11 der Geschäftsanweisung A für die Krankenkassen sofort je nach Vollendung des Einzugsgeschäfts die auf den nächsten Einzugstermin erforderlichen Beitragsmarken bei einer Postbetriebsstelle anzukaufen, hierüber die Bezugsurkunden in zwei Exemplaren auszustellen und abstempeln zu lassen und hierauf das eine Exemplar dem Bezirksvertreter einzusenden, das andere aber ihren Rechnungsakten einzuverleiben.

Backnang, den 11. Januar 1894.

K. Oberamt. Schüz.

Königl. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen.

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
10. Januar 1894.	J. F. Adolff, Backnang.	Eugen Adolff, Fabrikant in Backnang.	Prokurist: Immanuel Eckert, Kaufmann in Backnang. Bisher offene Handelsgesellschaft, s. unten. Z. B. Oberamtsrichter Gundlach.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
10. Januar 1894.	J. F. Adolff, Streichgarn-Fabrikation, Backnang.	Infolge Ablebens des Teilhabers Johann Friedrich Adolff in Backnang hat sich die Gesellschaft aufgelöst. Alleiniger Geschäftsinhaber ist nunmehr der bisherige Teilhaber Eugen Adolff, Fabrikant in Backnang.	Als Gesellschaftsfirma erloschen. Jetzt Einzelfirma, s. oben. Z. B. Oberamtsrichter Gundlach.

K. Staatsanwaltschaft Stuttgart.

Anzeige eines Mordes.

Am **Montag den 8. d. M.,** abends 7 Uhr, wurde in einer unweit Neckarrems, Oberamts Waiblingen, gelegenen Weinberghütte ein etwa 20 Jahre alter, ohne Zweifel dem Arbeiterstande angehöriger junger, Mann an beiden Händen mit einem Taschentuch gefesselt und anscheinend mit einem Lederriemen erdrosselt aufgefunden.

Der Getötete ist ca. 1,70 m groß, kräftig gebaut, hat kurz geschorene hellbraune Haare und ein volles, etwas breites Gesicht ohne Bart. Derselbe ist bekleidet mit einer braun und grau karrierten Juppe, einer braunen Weste, zwei Trikothemden, einem weißen Gummikragen, einer blau und weiß gesteinten Seidenkravatte, sowie mit wollenen Unterhosen und Strümpfen. Neben der Leiche fanden sich eine blaue Cheviothose und ein Paar Stiefeletten mit stark abgenützten Sohlen vor und ist vorerst zweifelhaft, ob diese Kleidungsstücke dem Getöteten oder dem Thäter gehören.

In den vorbeschriebenen Kleidern wurde lediglich nichts vorgefunden, und scheint dieser Umstand auf eine Beraubung des Getöteten hinzuweisen.

Die Leiche bleibt zur Feststellung der bis jetzt völlig unbekannten Persönlichkeit des Getöteten bis zu der am Samstag stattfindenden Sektion in Neckarrems zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Ueberdies ist von der Leiche eine Photographie aufgenommen und bei den Stadt-Polizeiämtern Waiblingen, Stuttgart, Ludwigsburg und Marbach zur Einsicht aufgelegt.

Sämtliche Behörden und Privatpersonen werden dringend ersucht, zur Ermittlung der Person des Getöteten und des Thäters eifrigst mitzuwirken und sachdienliche Mitteilungen schleunigst hieher gelangen zu lassen; demjenigen, welcher zur Aufklärung dieser dunklen That beiträgt und die Ermittlung des Thäters herbeiführt, wird schon jetzt eine ansehnliche Belohnung in Aussicht gestellt.

Stuttgart, den 9. Jan. 1894. Staatsanwalt **Herrschner.**

Revier Unterweissach.

Beugholz-Verkauf.

Am **Freitag den 19. Januar,** vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Lipoldsweiler** aus dem Staatswald Oberer Seeteich, Rehgehren und vord. Eichwald: Rm.: 1 Nadelholzspälter, 2 dto. Roller, 4 buchene Scheiter, 10 dto. Prügel, 31 Nadelholzscheiter, 72 dto. Prügel, 3 buchen und 169 Nadelholz-Anbruch.

Mundelsheim.

Für Mühlenbesitzer.

Durch bauliche Aenderung hat Unterzeichneter zu verkaufen

1 neues **eisernes Wasserrad,** nur 1 Jahr im Betrieb, 1 gutes **Wasserrad** mit eisernen Schaufelstielen, beide sowohl auf Holz oder eisernem Wellbaum verwendbar, einen **neuen, eichenen Wellbaum,** noch nicht gebraucht, 10,80 m lang, einen **Wellbaum,** 10 m lang, **1 Wellbaum,** 4 Meter lang, sowie mehrere **Wellbaumzapfen** und **Zapfenstein** und **2 eiserne und 2 holzene Rosetten** zu Holzwellbäumen, eine leichte **Rundsäge** samt Tisch, **1 Mühleisen** samt Haue, **Panenbock** mit Aufhelfvorrichtung samt Scheibe, mehrere **konische Getriebe, 1 Reibaxt** samt Stein und sonstiges Eisenwerk.

Louis Valet, Sägmüller.

Backnang.

Städtische Eisbahn,

nächsten **Sonntag** mit **Musik** und abends **Beleuchtung** bei **30** und **15 Pf. Eintrittsgeld.**

Stadtschultheißenamt.

Backnang. Der

Acker-Verkauf

Daiß unterblieb.

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Für ein 6 Jahre altes Mädchen suche ich ein

Unterkommen

in geordneter Familie.

Den 9. Januar 1894.

Armenpflege: Leins.

Backnang.

Zu vermieten

auf Georgii meinen untern Stock, bestehend aus 4 Zimmern samt Zugehör derselbe würde für einen Geschäftsmann passen, da Ladeneinrichtung möglich und der Stock in 2 Wohnungen abgeteilt werden kann. **Fr. Sorg.**

Backnang.

Eine kleine

Wohnung

hat bis Lichtmeß oder 1. März zu vermieten **G. Müller** b. Adler.

Zu verkaufen

2 schöne

Läufer-Schweine,

sowie eine Partie

Hopfenstangen und **Stänglen,**

zu einem Gartenzaun tauglich.

Friesch, Sechselberg.

Mutter-Schwein,

9 Wochen trächtig, zum zweiten Mal verkauft **G. Kinzer.**

Jeden Tag frisch

Berliner

Mohrenköpfe

Haselnußtörtchen

Meringuen

empfiehlt

Paul Heuninger.

Bestes & billigstes

Zündholz

der Neuzeit!

Paraffinierte

Vulkanzündhölzer

ohne Schwefel,

entzünden sich an jeder Reibfläche, fast unempfindlich gegen Feuchtigkeit empfiehlt

Paul Heuninger.

Die

Warte des Tempels

Religiös-politisch-soziales Wochenblatt, 50. Jahrgang, Tendenz: **Kampf gegen das Scheinchristentum.** Probenummern gratis. Man adressiere „Expedition der „Warte".

Sämtliches

Heu & Oehmd

verkauft zu laufenden Tagespreisen Werkmeister **Zügel,** Witwe **Murrhardt.**

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Klopfer,
Kübler

am Donnerstag vormittag halb 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 2 Uhr statt.

Backnang.

Danksagung.

Für die bei dem Unfall meiner verstorbenen Schwester

Karoline Beck

geleistete nachbarliche Hilfe, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die schönen Blumenspenden dankt im Namen der Hinterbliebenen herzlich

der tiefbetrübte Bruder:
Gottlieb Beck.

Backnang.

Danksagung,

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Luise Schächterle,
geb. Brenninger,

für die Blumenspenden u. zahlreiche Begleitung zum Grabe danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die bei dem Tode unserer l. Tante

Rösle Beuttler

bewiesene herzliche Teilnahme, die freundlichen Blumenspenden, die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und besonders für die während ihres langen Krankenlagers erwiesenen vielfachen Wohlthaten sagen aufrichtigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang, 12. Jan. 1894.

Backnang.

Danksagung.

Da es dem lieben Gott gefallen hat, unser geliebtes Töchterlein

Emilie

zu sich zu rufen, sprechen wir für alle Teilnahme bei ihrem Tode und für die zahlreichen Blumenspenden auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Eltern;
August Vogel mit Frau.

Unterweißach.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger zweiter Knecht kann sogleich oder bis Lichtmeß eintreten bei

Louis Häußer z. Hirsch.

Ludwigsburg.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

sucht in die Küche bis Lichtmeß

Frau **Mann** z. Rößle.

Zur Beachtung!

In dem Bestreben, die Kreditverhältnisse in unserer Stadt zu verbessern und dem langen Borgsystem entgegenzuarbeiten, richten wir an die Handels- u. Gewerbetreibenden die **dringende Aufforderung**, jeder Ablieferung, wenn immer thunlich, immer gleich Rechnung beizufügen, jedenfalls aber **viertel-**, längstens **halbjährlich** Rechnungen auszugeben. Erfolgt ¼ Jahr nach Rechnungsabgabe keine Zahlung, so empfiehlt es sich eine Mahnung oder quittierte Rechnung folgen zu lassen.

Die Käufer dagegen erlauben wir uns zu ersuchen, ihre Einkäufe möglichst gegen bar zu machen, jedenfalls aber die Bezahlung spätestens innerhalb eines Vierteljahrs vorzunehmen, denn nur dadurch sind die Verkäufer, namentlich auch die Handwerker, in der Lage, ihren Verbindlichkeiten rechtzeitig nachzukommen, während durch das lange Borgsystem die Zinsen den oft recht bescheidenen Nutzen aufzehren und mancher kleine Geschäftsmann an den Ruin gebracht wird.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.

Burgstall.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen in ihrem Privatwald Schönthaler am nächsten

Montag den 15. d. M., vorm. 10 Uhr an

im Aufstreich:

150 Rm. buchene Scheiter und
8000 buchene Wellen.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Schwaderer.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit halten wir uns zum Bezuge von

Thomasphosphatmehl

15—17%ig, **Kainit** 23/24% schwefelsaurem Kali zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen. **Chilisalpeter** 15½ bis 16% Stickstoff für das Frühjahr 1894 ebenfalls billigst bei

Schwaderer & Göpper,
Phosphatwerk Burgstall.

Rheinische Präservenfabrik
Raffauf & Co.,
Coblenz a. Rhein.
Ueberall käuflich.

Raffauf's Suppen
ärztlicherseits empfohlen.

Suppentafeln.
Suppenmehle:
Hafermehl, Hafergrütze,
Erbsenmehl, Reismehl etc.
Bouillon-Capseln.

In **Backnang** zu haben bei **E. Reutter.**

Backnang: **Georg Gebhardt**, Conditor, **Jak. Scheffler.**
Heiningen: Frau **Karoline Knödler.**

Gicht- u. Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Zu haben in **beiden Backnanger Apotheken**, sowie in der **Sulzbacher Apotheke.**

Ein Roßknecht

sucht zum sofortigen Eintritt Stelle.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,

das schon gedient hat, wird auf Lichtmeß gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Viel Geld

von längst gezogenen Losen ist noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 60 Pfg. Marken versendet **A. Dann in Stuttgart** franko die Serienliste 28. Jahrgang über alle bis Ende 1893 gezogenen Serienlose nebst Verlosungskalender für 1894, auch kontrolliert er Lose, Effekten 2c. rückwärts à 10 Pfg. per Stück, vorwärts à 15 Pfg. per Stück und Jahr.

Backnang.

2 Arbeiter

sucht **Wilh. Schäfer,**
Schuhmacher.

Backnang.

Mit den Erdarbeiten am Krehenbach wird wieder begonnen und finden

tüchtige Arbeiter

Beschäftigung.

Oßmann, Unternehmer.

Eine kleinere

Wohnung

hat bis Lichtmeß zu vermieten

Eugen Sammet, unt. Au.

Backnang. Mein

Spitzwegerich-Brustsaft

in Fläschchen à 50 Pf., sowie meine

Spitzwegerich- & Malz-Bonbons

à Packet 10 u. 20 Pf. sind altbewährte vorzügliche Mittel gegen

Husten und Heiserkeit.

Paul Henninger,
Conditor.

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt:
die Verwaltung in ROTTERDAM,
die Generalagenten
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie die Agenten
F. A. Winter, Backnang,
C. Weismann „
G. Kachel, Murrhardt.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von

Kaiser's Brustcarmellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit Brust- und Lungencatarrh.

Echt in Pak. à 25 Pf. bei

Frau A. Eiber Wwe., Backnang.
Herr H. Prinz, Murrhardt.
„ **A. Gelbing, Sulzbach.**
„ **Eb. Wintermantel** „
„ **L. Hägele, Unterweißach.**

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche
Schaumwein-kellerei.
Feinster
Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Mäuse & Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos 0,50, 1,00 u. 1,50, bei **Jul. Kaminsky, Sulzbach.**

Feinste weiß gewässerte

Stockfische

empfiehlt

E. Reutter a. Markt.

Kopfstücke per Pfd. 5 Pfg.

Verein deutscher Schuhmacher.

Zahlstelle Backnang.

Samstag den 13. Jan., abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokal z. „Storchen."

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Ausschuß.

Cäcilienverein Backnang.

Bei der Weihnachtsverlosung sind auf folgende Losnummern Gewinne gefallen und können solche innerhalb 8 Tagen bei **W. Keck,** Grabenstr. abgeholt werden.

Nr. 43. 57. 59. 89. 92. 98. 154. 195. 253. 256. 265. 267. 293. 343. 461. 473. 535. 540. 556. 621. 653. 670. 849. 871. 878. 905. 912. 953. 970. 1009. 1029. 1035. 1039. 1051. 1076. 1091. 1175. 1200.

Einen noch guterhaltenen

größeren Säulenofen

samt Vorherdle verkauft billig

Hafnermeister **Wiedmann.**

Vom Verlag des Murrthalboten (Fr. Stroh in Backnang) und der Buchhandlung von G. Albrecht ist zu beziehen:

Der Stadt Backnang

Brand & Wiedererbauung in den Jahren 1693—1717

zum 25. Juli 1893. Vortrag am 16. Juli 1893 von A. Klemm Dekan in Backnang. **Preis 80 Pf.**

Der Reinertrag ist für den Ausbau der Türme an der Stiftskirche bestimmt.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert

jedoch nur **mit Firmendruck,**

und nur guter Qualiät zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Turnerbund Backnang.

Samstag den 13. Jan. abends präzis 8½ Uhr

Monatsversammlung

im Lokal (**Hirsch**).

Wegen wichtiger Besprechung erwartet vollzähliges u. pünktliches Erscheinen

der Turnrat.

ält. Fabrik **Schwemmsteine** nur prima Waare. Ph. Gies, [illegible]

Die Versteigerung

der verfallenen Gegenstände findet am **Samstag den 20. Januar,** vormittags 9 Uhr statt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 9. Jan. Das Regierungsblatt Nr. 1 vom 10. Jan. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 2. Jan. betr. die Anordnung neuer Abgeordnetenwahlen für die Oberamtsbezirke Ehingen und Laupheim, danach sind diese Wahlen auf Freitag den 9. Februar angeordnet. — Eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 30. Dezbr., betr. die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1894; darnach ist für Mann und Tag zu vergüten für die volle Tageskost mit Brot 80 Pfg., ohne Brot 65 Pfg.; für die Mittagskost 40 Pfg., 35 Pfg.; für die Abendkost 25 Pfg., 20 Pfg.; und für die Morgenkost 15 Pfg., 10 Pfg.

Stuttgart, 12. Jan. Das bisher in Ulm garnisonierende Drag.-Reg. König soll am 15., nach anderen Angaben am 25. Juli d. J. nach Stuttgart in Garnison kommen, während das Ulanen-Regiment König Karl nach Ulm in Garnison kommt. Selbstverständlich erfolgt dieser Garnisonswechsel auf Anordnung des Königs von Württemberg; bevor derselbe vorgenommen wird, dürften voraussichtlich einige Offiziere des Ulanenregiments König Karl, die der König in seiner Nähe zu behalten wünscht, in das genannte Drag.-Reg. versetzt werden. Die Stadt Cannstatt erhält gleichfalls noch im Laufe dieses Jahres ein Feldartillerie-Regt. in Garnison. — Der Zeitpunkt des Wiederzusammentritts der württemb. Ständeversammlung ist noch immer nicht definitiv festgesetzt, doch erwartet man die Einberufung der Stände für die 2. Hälfte des Monats Februar. — Seit Neujahr sind zwei Stuttgarter Blätter in erheblich vergrößertem Maße erschienen, nämlich das „Gewerbeblatt" und der „Beobachter". Für beide Blätter wurde der Abonnementspreis nicht erhöht. In Schwäb. Hall ist ein neues Blatt demokratischer Richtung ins Leben gerufen worden, die „Haller Zeitung", welche täglich erscheint. Gutem Vernehmen zufolge beabsichtigt Dr. Lipp in Heilbronn seine demokratische „Heilbronner Zeitung" zu verkaufen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sollen dem Abschlusse nahe sein. — Peinliches Aufsehen erregt allenthalben die Thatsache, daß Oberreallehrer Seybold in Heilbronn wegen schwerer Preßbeleidigung, verübt in der Lipp'schen Heilbronner Ztg., schon wieder zu einer bedeutenden Geldstrafe (200 M.) verurteilt worden ist, nicht wegen der Verurteilung selbst, sondern wegen des Umstandes, daß, wie Seybold selbst in einer Stuttgarter Schöffengerichtsverhandlung zugab, die Ministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen ihm anläßlich seiner letzten Verurteilung wegen Preßbeleidigung die strenge Auflage gemacht hat, nicht wieder für die Heilbronner Zeitung des Dr. Lipp zu schreiben. Entweder hat die erwähnte Oberstudienbehörde jenes Verbot wieder aufgehoben oder aber kümmert sich Herr Seybold nichts darum, und man fragt sich erstaunt, ob und warum die Oberstudienbehörde nicht den Mut habe einzuschreiten. Die konservative „Deutsche Reichspost" meint mit beißender Ironie: „Nach solchen Erlebnissen (der wiederholten gerichtlichen Verurteilung) dürfte bald eine abermalige Beförderung des Vielverkannten wieder angezeigt sein". Das Blatt spielt damit auf die Thatsache an, daß Seybold zu einer Zeit zum Oberreallehrer befördert wurde, als er schwer beleidigende Angriffe in der „Heilbronner Zeitung" gegen seinen eigenen Rektor veröffentlicht hatte. (SCB.)

Stuttgart, 10. Januar. Die durch sämtliche Blätter des Landes laufende, zuerst im „Fränkischen Kurier" in Nürnberg erschienene Meldung, daß der demokratische Reichstagsabgeordnete für den 12. württemb. Wahlkreis, Kaufmann Pflüger in Creglingen, irrsinnig geworden und in die Irrenheilanstalt Winnenden überführt worden sei, ist laut hier eingetroffenen Privatdepeschen aus Creglingen aus der Luft gegriffen. Herr Pflüger ist allerdings durch den tragischen Tod seines Neffen, eines jungen Bahnbeamten in Mergentheim, der kürzlich von einem Zug überfahren wurde und ebenso durch den Tod eines jungen Landwirtes namens Bullinger in Naboldshausen OA. Gerabronn, dem letzten Sproß einer in der sogenannten Landwehr reich begüterten Bauernfamilie, mit welchem Pflüger gleichfalls nahe verwandt war, gemütlich etwas angegriffen. Auch leidet er noch an den Nachwehen eben überstandener Influenza, welche ihn aber nicht hinderte, am 6. Januar der Beerdigung des erwähnten Verwandten, Bullinger, persönlich anzuwohnen. Von einer Geistesstörung aber, die sogar eine Nachwahl für den 12. württ. Wahlkreis notwendig machen soll, ist keine Rede. Herr Pflüger weilt in seiner Heimat Creglingen und wird wohl binnen kurzem auch wieder im stande sein, an den Sitzungen des Reichstags teilzunehmen.

* **Eisenbahnsache.** Der Schw. M. schreibt: Die Eisenbahnverwaltung hat eine fahrbare elektrische Beleuchtungseinrichtung angeschafft, welche bei Unfällen, bei größeren Bauarbeiten oder bei sonstigen besonderen Anlässen benützt werden soll. Die Einrichtung besteht aus zwei zur Bespannung mit Pferden eingerichteten Wagen, von denen der eine die Dampfmaschine mit Kessel und den Stromerzeuger, der andere die übrigen zur elektrischen Beleuchtung erforderlichen Vorrichtungen, worunter 6 Bogenlampen und ein Scheinwerfer, enthält. Diese Wagen stehen auf zwei Güterwagen verladen zur sofortigen Absendung in der Wagenwerkstätte Cannstatt bereit und es kann die Beleuchtungseinrichtung auch von diesen Wagen aus, also ohne abgeladen zu werden, in Betrieb gesetzt werden. Die Einrichtung, welche von der elektrotechnischen Fabrik von C. u. E. Fein in Stuttgart geliefert wurde, ist bereits in einigen Fällen benützt worden und hat sich dabei als sehr zweckmäßig erwiesen.

Reutlingen, 10. Jan. Wenn ein Fremder heute den Weinstuben und Bäckereien Reutlingens einen Besuch abstatten wollte, so würde er da ein eigenartiges Bild erblicken, Alt und Jung, Hoch und Nieder beim Wein mit dem Würfelbecher und auf dem Tisch als Preis die sogen. Mutscheln. Heute ist „Mutscheltag." Je am Donnerstag nach dem Erscheinungsfest hier auch „Sterntag" oder „des öberste" genannt, dieser namentlich für die Ehemänner bedeutungsvolle Tag, an dessen Schluß der Mann keine Gardinenpredigt bekommen darf, dafür aber der Gattin eine manchmal mit schwerem Kopf erkaufte Mutschel mitbringen muß. Der Mutscheltag ist ein Vermächtnis aus der Zeit der freien Reichsstädte, eine Erinnerung an den Tag, wo die Bürger, die sich im vergangenen Jahr verheiratet hatten, in das Stadtmilitär eingereiht wurden. Acht Tage lang dauerte das sich daran knüpfende Schießen, dessen Preis eben die Mutscheln waren. Diese selbst sind ohne Zweifel heidnischen Ursprungs, Opferkuchen bei dem in die Zeit der Wintersonnenwende fallenden Julfest. Sch. M.

Cannstatt, 11. Jan. Heute nachmittag explodierte in einer Metallwarenfabrik unter großem Knall ein Schmelzkessel, in dem Bleiröhren von einer chemischen Fabrik geschmolzen wurden. Der Kessel wurde vollständig zerrissen, die sämtlichen Fenster zerstört und der Plafond sehr beschädigt. Glücklicherweise wurde der Besitzer und seine Arbeiter nicht verletzt.

Gmünd, 9. Jan. Gestern und heute war das hiesige K. Amtsgericht in dem nahen Waldstetten thätig wegen eines angeblichen Kindsmords. Zwischen einer Kommode und der Wand versteckt wurde in Lumpen eingewickelt die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter, eine ledige 23jährige Dienstmagd, leugnet bis jetzt eine absichtliche Tötung. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl den Thatbestand feststellen.

* In **Dobel**, OA. Sulz, feierte in den letzten Tagen der ehemalige Kuhhirte Joh. Klenk die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar ist trotz seines hohen Alter noch recht rüstig. Am Jubeltag traf von Sr Maj. dem König ein ansehnliches Geschenk ein.

* Unweit des Bahnhofs **Heidenheim** wurde ein 17jähriger Arbeiter von Schnaitheim durch den Zug überfahren und sofort getötet.

---

* **Deutscher Reichstag.** Die vor Weihnachten abgebrochene Beratung der Anträge Gröber (Zentr.) und v. Staudy (kons.) auf Durchsicht der Invaliditäts- und Altersversicherung wird fortgesetzt. Singer versuchte den Nachweis, wie mangelhaft das Invaliditätsgesetz seinem Zweck entspräche und wie wenig Nutzen den arbeitenden Massen daraus erfließe. Die ganze vielberufene Sozialreform habe nichts weiter erreicht als eine Arbeitslast von der Armenpflege auf die Versicherungsanstalten zu schieben. Es zeige so recht unverhüllt die Auffassung der kapitalistischen Klassenherrschaft, daß man über die Versicherungsgesetze fortdauernd klage und queruliere. Daß eine Versicherung den Unternehmern Lasten auferlege, sei doch selbstverständlich. Was man bisher den Arbeitern geboten habe, sei nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie bewilligt worden und jede, auch die kleinste Konzession hätte man dem kapitalistisch verfetteten Herzen die Mehrheit abringen müssen. Böttcher (nat.lib.): Die Zeit für eine Aenderung des Gesetzes sei noch nicht gekommen. Die im Lande bestehende Mißstimmung gegen das Gesetz werde vielfach übertrieben. Bei einer Reform des Gesetzes wäre zu erwägen, ob der Reichszuschuß nicht zu erhöhen, die Beiträge herabzusetzen, die Quittungsmarken auf längere Zeiträume als eine Woche einzuführen seien. Man müsse erwarten, daß die Arbeiter die Bedeutung des Gesetzes einsehen und diese Einrichtung nicht zerstören zu Gunsten eines eingebildeten Zukunftsstaates. Sollte es trotzdem zum Zusammenstoß kommen, so können die bürgerlichen Parteien in den Kampf ziehen mit dem Bewußtsein, ihre Pflicht gethan zu haben. Rösicke (fraktionslos): Bei den Klagen über das Gesetz handle es sich nur darum, daß der eine Teil nicht zahlen will, der andere nicht genug bekommt. Das Markensystem müsse beibehalten, aber entsprechend den Lohnzahlungen eingerichtet werden. Nachdem noch v. Stumm (freikons.) und Enneccerus (nat.) u. s. w. gesprochen, werden die Anträge angenommen. Dieselben bedeuten in der Hauptsache das Ersuchen an die verb. Regierungen auf Revision des Gesetzes (Abschaffung des Markenklebens), bezw. auf Veranstaltung einer Enquete über die Ausdehnung desselben.

11. Jan. Das Handelsprovisorium mit Spanien wird in 1. und 2. Lesung angenommen. Hierauf folgte die erste Beratung der Tabaksteuervorlage. Staatssekretär Graf Posadowsky verteidigt die Vorlage und tritt vor allem der von der linken Seite des Hauses geforderten Abschaffung der Getreidezölle, des Petroleumzolles und anderer Lebensmittelsteuern entgegen, die einem Einnahmeausfall von 269 Mill. gleichständen und durch Matrikularbeiträge gedeckt werden müßten. Nach allen Erwägungen bleibe nur der Weg der indirekten Besteuerung. Die Tabakindustrie sei einflußreich und weitverzweigt, das habe er zu seinem Leidwesen erfahren. Einige Industrielle geben zu, der Tabak könne mehr bringen, aber die Disziplin ist so groß, daß keiner aus der Reihe springe. Die Tabakindustrie habe eine wohlgefüllte Kriegskasse zum Kampfe. Der Bundesrat lasse sich aber nicht irre machen. Es sei unwahr, daß die Tabakindustriellen ihre Rechte maßvoll vertreten.

* Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt zuverlässig, daß die Abzweigung der Kolonialverwaltung von dem Ausw. Amt nicht in Erwägung gezogen worden sei.

* Die **Handelsmarine.** Die statistischen Ausweise über die Handelsmarine der Welt ergeben für das abgelaufene Jahr ein für Deutschland überaus günstiges und interessantes Bild. Deutschland besitzt danach die größte Rhederei der Welt im Norddeutschen Lloyd in Bremen. Mit 83 Dampfern und einem Tonnengehalt von 242 000 Reg.-To. übertrifft der Norddeutsche Lloyd die größte englische Rhederei (Peninsular and Oriental Co.) um mehr als 20 000 To. Das Schiffsmaterial des Norddeutschen Lloyd ist fast durchweg ganz neu, seine Schnelldampferflotte ist mehr als doppelt so groß wie die in der Tabelle nächstfolgende (eine französische Gesellschaft). Die Zahl der betriebenen Linien (22), von denen allein 6 nach Nordamerika abgefertigt werden, ist die größte aller bestehenden Gesellschaften. Die von den Dampfern des Norddeutschen Lloyd jährlich durchlaufene Distanz beträgt fast 3 Millionen engl. Meilen oder rund — 131mal den Umfang der Erde.

* Die **Vermählung** des **Großherzogs** von **Hessen** mit der Prinzessin Marie von Koburg-Gotha wird bereits im April dieses Jahres stattfinden.

* **München.** Am 10. wurde das 200jährige Jubiläum des 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz" (vorher „Kurprinz") im Offizierkassino des Regiments solenn gefeiert. Das Regiment war am 10. Januar 1694 vom Kurfürsten Max Imanuel dem Kurprinzen verliehen worden und führte von da ab bis zum 1. Januar 1806 den Namen „Kurprinz", der dann am letztgenannten Tage, nachdem das Regiment dem nachmaligen König Ludwig I. als damaligem Kronprinzen des neuen Königreiches verliehen worden war, in den Namen „Kronprinz" umgewandelt wurde.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Gauthier Clagny bringt einen Antrag ein, welcher die ausländischen Arbeiter der Militärtaxe unterwirft.

— Zu der heutigen Verhandlung gegen **Vaillant** wurden vor dem Schwurgericht die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln außerhalb und innerhalb des Justizpalastes getroffen. Der Geschworenensaal ist streng überwacht. Es herrscht lebhafter Zudrang in den Saal. Baron Gustav von Rothschild, einer der Geschworenen, fehlt. Die Haltung Vaillants bei seinem Eintritt in den Saal ist energisch und entschlossen. Er hört aufmerksam die Verlesung der Anklage, bei dem Verhör durch den Präsidenten giebt Vaillant sichere Antworten. Er leugnet, Geld zur Vorbereitung des Attentats erhalten zu haben. Madame Paul Reclus habe ihm 20 Franken gegeben, aber nur, um ihm zu helfen. Er habe nicht beabsichtigt, Zuschauer zu treffen, sondern nur Deputierte, weil dieselben die Urheber des sozialen Elends seien. Er hätte vorgezogen, 200 Deputierte zu töten, als nur einen einzigen Zuschauer zu treffen. Er leugnet überhaupt, daß er habe töten wollen, denn sonst hätte er Kugeln, nicht Nägel in die Bombe gethan. Er protestierte lebhaft, als der Präsident erklärte, Vaillant spreche nur so, um sein Leben zu retten. — Eine am Eingang des Justizpalastes gefundene Bombe ist eine Sardinenbüchse. Man glaubt es handle sich um einen schlechten Scherz. — Vaillant wurde zum Tod verurteilt. Er begrüßte den Wahrspruch mit dem Ruf: „Es lebe die Anarchie!"

Spanien.

* Der **Massenmörder**, welcher das Bombenattentat im Theater zu Barcelona verübte, ist in die Hände der spanischen Polizei gefallen. Die Behörden der Stadt Saragossa waren benachrichtigt, daß der mutmaßliche Attentäter, ein Anarchist namens Salvador, aus Barcelona nach Saragossa geflohen sei. Bald wurde ermittelt, daß derselbe sich thatsächlich dort bei einem Vetter aufhielt. Seine Verhaftung fand am Neujahrstag statt.

Großbritannien.

London, 8. Januar. Schnee, Eis und Nebel herrschen über ganz England vor, unterbrechen den Verkehr und verursachen viele Unfälle. Die Nacht auf Freitag war die kälteste seit 35 Jahren; Freitag der kälteste Tag seit 27 Jahren. Da ein starker Ostwind blies, war die Kälte fast unerträglich. Am Samstag stieg das Thermometer, und jetzt scheint im Ganzen ein Umschwung zu erfolgen.

Türkei.

* Die Pforte verfügte die Entsendung von Truppenverstärkungen, um die **Bewegung an der montenegrinisch-albanesischen Grenze** zu unterdrücken.

Verschiedenes.

* **Stuttgart.** Das N. Tgbl. schreibt: Das Hutgeschäft von W. Wolf hier bringt eine für das reisende Publikum nicht zu unterschätzende Neuheit in Verkauf, nämlich den Versicherungshut. Jeder Käufer eines solchen Hutes ist ein Jahr lang gratis gegen Eisenbahnunfall mit 2000 Mk. versichert. In England, wo diese Einrichtung seit kurzem existiert, wird schon sehr starker Gebrauch davon gemacht.

Nürnberg. Ein eigenartiges Stück Bureaukratismus erzählt der „Nürnb. Anz." Ein Wagenwärter, der die Strecke Probstzella-Bamberg befährt, wurde wegen „übertriebener Eßlust" in eine Disziplinarstrafe von 3 Mark genommen. Die „übertriebene Eßlust" bestand darin, daß der schon 60 Jahre alte Wagenwärter in Bamberg, ganz durchfroren von der Fahrt, sich auf 10 Minuten entfernte, um in der Restauration — einen Teller warme Suppe zu essen. Der Schwelger!

* **Der schwarze Reiter.** Eine bekannte Berliner Persönlichkeit, der sogenannte „schwarze Reiter", Wachtmeister Leverström, der langjährige Ordonnanzreiter Bismarcks, ist am vorigen Montag an den Folgen der Influenza in Friedenau, wo er seit seiner Pensionierung wohnte, gestorben. Der Verstorbene hatte voriges Jahr eine schwere Operation an einem durch Altersbrand angegriffenen Fuße zu bestehen gehabt, und er, der sein Leben lang gewohnt war, selbst thätig zu sein, mußte sich nun ganz auf die Hilfe Anderer verlassen. Wachtmeister Löverström war eine von jenen altpreußischen Soldatenfiguren, wie sie die Kriegsläufte unter der Regierung Kaiser Wilhelm's I. erzeugten. Rastlos im Dienst, Tag und Nacht auf dem Posten, war er von großer Anhänglichkeit an seine Vorgesetzten und seinen König. Der greise Kaiser Wilhelm hat ihm zuweilen seinen Ritt verkürzt, wenn er ihm auf dem Wege vom Wilhelmsplatz nach dem Palais begegnete. Der Kaiser ließ dann den Wagen halten und fragte: „Leverström, haben Sie etwas für mich?" Im gegebenen Falle reichte dann der Ordonnanzreiter dem Monarchen die großen Kouverte in den Wagen. Sonst ritt Leverström bis an das Palais, band sein Pferd an einen Baum und brachte seine Briefschaften hinauf. Mit ihm ist eine markante Figur des alten Kurses dahingegangen. Er hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

* **Berlin.** Seinen Sarg selbst bestellt hat sich der in der Georgenkirchstraße wohnende Kaufmann K., welcher in einem Lokal der Landsbergerstraße als Stammgast verkehrte. Zu dem Stammtisch gehörte auch ein am Alexanderplatz wohnender Sargtischler, mit welchem K. am Dienstag Abend in dem Restaurant plauderte. Der Kaufmann, der über ein leichtes Unwohlsein klagte und von anderen Gästen deswegen geneckt wurde, erklärte schließlich scherzend, daß er wohl bald sterben werde und daß dann der ihm gradeüber sitzende Sargtischler einen stilvollen Sarg, dessen Einzelheiten K. ausführlich beschrieb, bauen solle. Die übrigen Stammgäste machten gleichfalls dazu heitere Bemerkungen und der Kaufmann verabschiedete sich von den langjährigen Freunden mit den Worten: „Na, und Ihr kommt alle zu meiner Beerdigung." — Keiner ahnte, wie prophetisch die Worte ihres Freundes gewesen; am Mittwoch Morgen wurde den Stammgästen die Nachricht zu Teil, daß K. plötzlich verstorben sei. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

* Die Annoncen-Expedition **Haasenstein u. Vogler A. G.** hat neulich dem anzeigenden Publikum ihren Zeitungskatalog für 1894 übergeben. Dieses unentbehrliche Handbuch und sehr bewährter Ratgeber für alle, welche mit ihren Ankündigungen die Oeffentlichkeit suchen, schließt sich im Ganzen an die erprobte Einteilung früherer Jahre an. Das in zahlreiche Rubriken zerfallende Verzeichnis der Zeitungen ist einer eingehenden Revision unterzogen worden und entspricht genau dem augenblicklichen Stande des gesamten Zeitungswesens. Außerdem enthält der Katalog umfangreiche Mitteilungen über Vieles im Geschäftsbetrieb Wissenswerte, beispielsweise Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen, den Reichsbankverkehr und einen Tageskalender mit stattlichem Raum für Notizen. Wir machen auf den Katalog besonders aufmerksam.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Gaildorf.** Bei den am 3. u. 4. ds. Mts. in den Staatsrevieren Gschwend und Sulzbach vorgenommenen Nadelholz-Stammholz-Verkäufen wurden bei zahlreichem Besuche und flotter Steigerung die nachstehenden Erlöse ca. erzielt; 1. Revier Gschwend: A. Langholz, normal: 1 Klasse 99, 2. Kl. 103, 3. Klasse 108, 4. Kl. 110, 5. Kl. 111%; Ausschuß: 1. Kl. 92, 2. Kl. 95, 3. Kl. 102, 4. Kl. 104%; B. Sägholz, normal: 1., 2., und 3. Kl. 99%; Ausschuß: 1., 2. und 3. Kl. 86%; Gesamtdurchschnittserlös ca. 101%. 2. Revier Sulzbach: A. Langholz, normal: 1. Kl. 104, 2. Kl. 102, 3. Kl. 110, 4. Kl. (allein) 113, 4. und 5. Kl. (zusammen) 112%. Ausschuß: 1. Kl. 89, 2. Kl. 90, 3. Kl. 99, 4. Kl. (allein) 92, 4. und 5. Klasse (zusammen) 96%; B. Sägholz, normal: 1., 2. und 3. Kl. 88%; Ausschuß: 1., 2. und 3. Kl. 82%; Gesamtdurchschnittserlös ca. 102½%.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrundblick. Stuttgart, 11. Jan. 1894.

Der anhaltende flüssige Geldstand, welcher mit dem Jahreswechsel eingetreten war, hat die deutsche Reichsbank und die übrigen deutschen Zettelbanken veranlaßt, ihren Zinsfuß für Wechsel und Lombarddarlehen herabzusetzen. Nunmehr beginnt aber der Geldstand wieder etwas anzuziehen. Die bisherigen Gewinne der Großbanken bei Durchführung der Valutaregulierung in Oesterreich und Ungarn haben den Kurs der österr. Creditaktien weiterhin gesteigert dagegen wirken die fortdauernden Unruhen in Sizilien nachteilig auf den Kurs der Italiener und damit auf den ganzen Fondsmarkt ein, während weiterhin die wenig günstigen Berichte über die Lage des Eisen- und teilweise auch Kohlenmarktes den Kurs der deutschen Banken nachteilig beeinflussen. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 3 auf 3¼ Proz.

Auf den Getreidemärkten zeigt sich das Geschäft überall sehr schleppend. Doch konnten sich die Preise gut behaupten und teilweise eine Kleinigkeit erhöhen. Weizen per Jan. stieg in Berlin von 144 auf 145, fiel dagegen pr. Mai von 150.25 auf 150, Roggen pr. Jan. fiel von 127 auf 126.50 und behauptet sich pr. Mai auf 131.70, Haber pr. Mai stieg von 140.50 auf 141. Die Mehlpreise blieben unverändert. Der Preis für Mais stieg in Berlin von 5 fl. 35 auf 5 fl. 37 pro Doppelzentner.

Fruchtpreise.

Backnang, den 10. Januar 1894.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. 35 Pf.	6 M. 30 Pf.	6 M. — Pf.
Haber	7 M. 40 Pf.	7 M. 25 Pf.	7 M. 20 Pf.
Heu	6 M. — Pf.	— M. — Pf.	
Stroh	4 M. — Pf.	— M. — Pf.	

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	158	152	146
Haber	182	178	172

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

(mit Filialien)

am Sonntag den 14. Januar.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Stoll.
Bibelstunde in Manbach nachm. ½3 Uhr.

Gestorben:

den 11. d. Mts. Friedrich Klopfer, Küblermeister 66 Jahr alt. Beerdigung am Samstag 13. nachm. 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 11. d. Mts. im Frauenstift: Katharine Okert, Witwe, 65 Jahre alt. Beerdigung am Freitag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: G. Hilsenbeck, Hauptlehrer am Olgastift. Chr. Roger, Oberlehrers Gattin. Eugenie Bührle, Witwe. — J. B. Bucher, pens. Lehrer, Haslach OA. Tettnang. Luise Gerlach, Schornbach. Laquai, Werkmeister u. Oberfeuerschauer, Heidenheim. Marie Höfle, Sternenfels. Karoline Kreh, Weißgerbers Gattin, Winnenden. Schöpfer, Stadtaccifer a. D., Ellwangen. W. Adam, Werkmeisters Witwe, Tübingen. Richard Kauffmann, Kaufmann, Ulm. Minna Geiger, Cannstatt.

Mutmaßliches Wetter am Samstag 13. Januar.
(Nachdruck verboten.)

Für Samstag und Sonntag steht bei ziemlich milder Temperatur abwechselnd heiteres und zeitweise bewölktes, jedoch nur zu wenigen oder keinen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 2.

Schloß und Hof.

Erzählung von A. v. Trystedt.

(Fortsetzung.)

„Großer Gott!" rief der Graf im Tone der Erschütterung aus, „ich habe kein Geld mehr, Lydia, ich stehe vor meinem Ruin!"

„Onkel!" rief Lydia ganz erstaunt, „du, wie ist das möglich! So nimm mein Geld, es steht dir zur Verfügung, ich brauche es nicht!"

Heinitz hatte sich wieder erhoben. Die Bereitwilligkeit seiner Nichte, die ihm ihr alles opfern wollte, brachte ihn wieder zur Besinnung.

„Der Himmel behüte mich vor weiterem Unrecht", sagte er. „Ich wollte nur die feste Gewißheit haben, wie es um dein Herz bestellt ist. Wenn du den Baron nicht liebst, so sollst du auch ihn nicht heiraten."

Ehe sie noch etwas erwidern konnte, hatte er das Zimmer verlassen. Eine große Ruhe war plötzlich über ihn gekommen, er wußte jetzt, was er diesem Elenden gegenüber zu thun hatte.

„Meine Nichte bedauert, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, sie lehnt Ihren Antrag ab."

„Wa-s?" fragte der Baron gedehnt, als habe er nicht recht gehört. „Sie glauben wohl, Herr Graf, es bleibt bei der Drohung? Sie sollen mich kennen lernen!"

Heinitz ließ den Baron gewähren. Ruhigen Auges stand er dem Wütenden gegenüber. Noch einmal wandte sich Klewitz dem Grafen zu, wußte er doch, daß die Nichte ihn selbst nicht retten konnte.

„Bedenken Sie es noch einmal", sagte er mit heiserer Stimme. „Sie sind entehrt, wenn ich Sie anzeige! Geben Sie mir Ihre Nichte, so werde ich über Ihre Vergangenheit zu schweigen wissen."

„Beenden wir diese Unterredung, Baron, da sie nicht zu dem von Ihnen gewünschten Ende führen wird. Thun Sie, was Sie vor Ihrem Gewissen nicht verantworten können."

„Herr Graf!" rief Alex wie unsinnig. „Ah, dieser „ehrenwerte" Mann mahnt mich an mein Gewissen!"

Heinitz wurde bleich vor Zorn. Als er sich wandte, den Elenden zu züchtigen, hatte dieser schon das Zimmer verlassen. Er war zu seinem Pferde geeilt und raste in sausendem Galopp davon.

„Es ist vollbracht!" stöhnte Thilo und warf sich, zu Tode erschöpft, in seinen Sessel.

So saß er lange, während seine unstäten Blicke im Zimmer herumirrten. Dann erhob er sich langsam und befahl dem eintretenden Diener, den Förster Bauer sofort aufs Schloß zu bitten.

Schon nach einer Viertelstunde trat Bauer atemlos ein.

„Ist etwas geschehen, gnädiger Herr?"

„Ja, Ernst, Klewitz weiß um den Mord. Er droht mit einer Anzeige. Nun muß ich deine beiden Gäste noch heute Abend sprechen, es muß klar zwischen uns werden. Also eile und bringe Bescheid."

Darauf begab sich der Graf zu seiner Gattin.

„Lydia hat, wie ich vorausgesehen, den Antrag des Barons abgelehnt, Eugenie. Und es ist gut so, denn dieser Mensch ist ein Elender."

Die Gräfin zuckte die Achseln.

„Mir kann es ja gleich sein", entgegnete sie, „ich bin ja seit letzter Zeit gewohnt, Enttäuschungen zu erfahren."

„Und es steht dir noch Schwereres bevor", sagte Thilo außergewöhnlich weich. „Ich habe heute eine sonderbare Bitte und du würdest mir eine große Wohlthat erweisen, wenn du sie, ohne nach Gründen zu fragen, erfülltest. Es soll dir noch an diesem Abend alles klar werden."

„Mein Gott, was hast du denn?" fragte sie, bestürzt über sein bleiches Aussehen und dieser seltsamen Einleitung.

„Ich habe die beiden Herren Wilmar zum Abend eingeladen und bitte dich, sie freundlich zu empfangen."

„Du kennst diesen Wilmar von früher?" fragte sie rasch.

„Ja, ich kenne ihn seit langem. Und ich habe eine große Schuld an ihm gut zu machen. Laß auch Gerhard und Sidonie zu uns bitten, ich möchte heute abend alle um mich versammelt haben."

„Ich werde Sorge tragen, daß alles zu deiner Zufriedenheit geschieht. Nun ruhe noch ein wenig, das wird dir gut thun."

Beide Gatten beherrschten sich mit aller ihnen zu Gebote stehenden Selbstüberwindung. Eugenie war so grenzenlos niedergeschlagen, als habe sie bereits ein schwerer Schlag getroffen. Die Kruste ihres Herzens war nachgerade geschmolzen durch die Thränen, die sie um ihr unglückliches Kind heimlich vergoß. Sidoniens bleiches Gesicht und ihre grenzenlose Niedergeschlagenheit waren wohl geeignet, ein Mutterherz zu bedrücken. Mit banger Erwartung sah die Gräfin also diesem Abende entgegen, an dem sich die Wolken ihres Lebenshimmels zu einem schweren Gewitter über ihr zusammenballten. —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 7 Samstag den 13. Januar 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt: die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Aufrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Als Fruchtwäger

wurde **Paul Uebelmesser**, Kaufmann erwählt und heute verpflichtet.

Den 13. Januar 1894.

Gemeinderat.
Vorstand: Gock.

Oberbrüden.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Adam Scheib, Bauers Witwe hier, wird in deren Behausung versteigert am

Mittwoch den 17. Januar 1894, von morgens 9 Uhr an,

Vieh: 1 Paar Ochsen, 1 neumelkige Kuh, 1 Zucht- und 1 fettes Rind, sowie 10 Stück Hühner.

Früchte: ca. 10 Ztr. Dinkel, 5 Ztr. Sommerweizen, 5 Ztr. Haber, 4 Ztr. Gerste, 80 ungedroschene Dinkel-, 80 Haber- und 60 Roggengarben, ca. 90 Ztr. Heu und Oehmd, 25 Ztr. Dinkel- und Haberstroh, 30 Bund ungedroschenen Kleesamen, 30 Ztr. Angersen; ca. 2 Ztr. gebrochene Aepfel 5 Ztr. Schnitz, 1 Ztr. Zwetschen; kleinere Quantitäten Früchte aller Art.

Sodann 2 Rm. buchene dürre Scheiter und sonstiges Nutz- und Brennholz.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 12. Januar 1894.

Waisengericht:
Vorstand: Layer.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben der † Seifensieder Schächterle's Witwe bringen am

Montag, 22. Januar d. J.,

vormittags 11 Uhr,

erstmals im Aufstreich zum Verkauf:

27 a 62 qm Acker in Rauppenäckern,
16 a 65 qm Baumwiese am Mühlweg,
45 a 18 qm Wiese in Etzwiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Auszuleihen

sind auf Lichtmeß

3000 Mark

zu 4½%

Backnang. Steiner, Verw.-Aktuar.

Auszuleihen

sind **5000 Mark** auf Lichtmeß d. J. gegen Sicherheit. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Mohnkuchen Sesamkuchen Getrock. Biertreber

empfiehlt billigst

Albert Bauer.

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Friedrich Horn
in **Murrhardt.**

Backnang.

Eine kleine

Wohnung

hat bis Lichtmeß oder 1. März zu vermieten **G. Müller** b. Adler.

Eine kleinere

Wohnung

hat zu vermieten

Joh. Uebelmessers Wwe.,
Uhlandsstr. 19.

1 Nähmaschine

ist wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen. Zu erfragen

Oelberg 6.

Corsetten

eine große Auswahl
empfiehlt

Louis Vogt.

Zu gef. Kenntnisnahme, daß

Hugo Neff

von Oppenweiler

aus meinem Geschäfte entlassen ist.

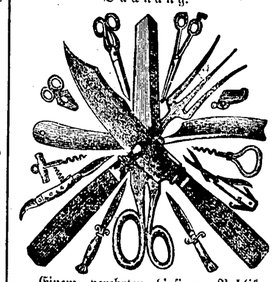
R. Gummersheimer,
Heilbronn a. N.

Eissporen

zum Umklappen, sehr praktisch, empfiehlt billig

Alb. Isenflamm sen.

Backnang.



Einem verehrten hiesigen Publikum und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Schleiterei

mit Dampfkraft

hergestellt habe und mache auf sofortige Bedienung im **Hohlschleifen** von **Rasiermessern** aufmerksam.

Jeden **Mittwoch** und **Samstag** werden **Futterschneidmaschinenmesser geschliffen.**

Aechte Pariser Pferde- und Vieh-Scheren.

NB. Die von mir gekauften Scheren werden wieder geschliffen und hergestellt.

A. Holl,
Messerschmied und Feinschleiferei.
Zu beachten: 1 Treppe hoch.

Mech. Schreinerei Backnang.

Empfehle bei Bedarf meine fertigen

Möbel und Spiegel

in allen Branchen; **lackierte und polierte Weißzeug- und Kleiderkästen, Bettladen** in allen Sorten. **Nacht- und Waschtische, Auszug- und Umschlagtische, Kommode** in allen Größen, **Spiegelschränke, Buffetts,** sowie **ganze Zimmereinrichtungen**; dieselben werden nach jeder Angabe prompt ausgeführt.

Sämtliche Drechslerarbeiten, Kehlleisten, **Gesimse und Consolen** in tadelloser Ausführung vorrätig.

Zugleich halte ein großes

Sarg-Magazin,

bitte bei eintretenden Todesfällen dasselbe gefälligst zu benützen.

Mundelsheim.

Für Mühlenbesitzer.

Durch bauliche Aenderung hat Unterzeichneter zu verkaufen

1 neues **eisernes Wasserrad**, nur 1 Jahr im Betrieb, 1 gutes **Wasserrad** mit eisernen Schaufelstielen, beide sowohl auf Holz oder eisernem Wellbaum verwendbar, einen **neuen eichenen Wellbaum**, noch nicht gebraucht, 10,80 m lang, einen **Wellbaum**, 10 m lang, **1 Wellbaum**, 4 Meter lang, sowie mehrere **Wellbaumzapfen** und **Zapfenstein** und **2 eiserne und 2 holzene Rosetten** zu Holzwellbäumen, eine leichte **Rundsäge** samt Tisch, **1 Mühleisen** samt Hanc, **Panendock** mit Aufhelfvorrichtung samt Scheibe, mehrere **konische Getriebe, 1 Reibagt** samt Stein und sonstiges Eisenwerk.

Louis Palet, Sägmüller.

Emil Voigt's

Unfall- Balsam

Gesetzlich geschützt.

Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen.
Dieser „Unfall-Balsam" ist alt, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: Bei Fuss- oder Handverrenkungen oder Verstauchungen, Kniegelenksentzündungen, Quetschungen, Back-Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Rheumatismus, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt werden soll!
Wer den Balsam sofort zur Hand hat, schützt sich bei vorerwähnten Unfällen gegen Blutvergiftung!
Kein Geheimmittel! Das **General-Depot** für Deutschland von **H. Otto**, Apotheker, Ecke der Lothor- und Sülmerstrasse in **Heilbronn a. N.**, hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Württ. **Medizinal-Collegium** in **Stuttgart** auch ohne ärztliche Verordnung erhalten.
Preis per Flasche 1 Mark und nur **echt mit obiger Schutzmarke.**

Niederlage in **Backnang** bei Apotheker **A. Roser**, obere Apotheke.
Niederlage in der **Apotheke** in **Sulzbach a. Murr.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Gibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 Pf. in **Backnang** bei den Herren:

Apotheker **Roser. J. Kübler. J. Haag. G. Mayer**, vorm. Buttler.
In **Oppenweiler: G. F. Molt.**
„ **Sulzbach: Eb. Wintermantel.**
„ **Großaspach: Rob. Hölderlin.**
„ **Kleinaspach: M. Schmidt.**
„ **Murrhardt: Otto Doderer.**
„ **Strümpfelbach: W. Ungemach.**
„ **Oberbrüden: Joh. Stotz.**
„ **Unterweißach: C. A. Stütz.**
in **Allmersbach: Gottl. Krautter.**
„ **Hentensbach: Gottlob Weller.**
„ **Lippoldsweiler: Hugo Schaufler.**
„ **Un erbrüden; Konrad Wieland.**
„ **Ebersberg: W. Wild.**
„ **Althütte: Jul. Koch**, Conditor.
„ **Burgstall: Alb. Kuhnle Wwe.**
„ **Weiler z. Stein: A. Fritz.**
„ **Erbstetten: Wm. Fichtel.**

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerzen

(M. mit „**Dentila**". Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in **Backnang** bei Apotheker **Roser.**

Apotheker **C. Veil**

Rietenau. Ein jüngerer

Schneidergeselle

kann sogleich eintreten bei

J. Schad, Schneidermeister.

Ein tüchtiger

Roßknecht

kann sogleich oder bis Lichtmeß eintreten.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Oberbrüden.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

August Ackermann

Donnerstag abend 5½ Uhr nach kurzem aber heftigem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.